

Einkommensreich – Vermögensarm? Der Beitrag von Wohneigentum zur Erklärung von Vermögensungleichheiten

Nora Skopek, Kathrin Kolb, Sandra Buchholz, Hans-Peter Blossfeld
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

First draft, July 2011.

Abstract

Zur Analyse sozialer Ungleichheitsstrukturen wurden bislang primär arbeitsmarktbezogene Aspekte wie Einkommen herangezogen. Diverse Studien konnten jedoch zeigen, dass soziale Ungleichheit und ökonomisches Wohlbefinden nur teilweise durch Einkommensunterschiede erklärt werden können. In der vorliegenden Studie beleuchten wir die Beziehung zwischen Einkommen und Vermögen in 13 europäischen Ländern. Wir konzentrieren uns auf die Beantwortung zweier Fragen: Sind die Einkommensreichen auch die Vermögensreichen? Und wie setzt sich das Vermögen in unterschiedlichen Einkommensgruppen zusammen? Unsere Analysen zeigen, dass mit einem höheren Einkommen auch das Vermögen steigt, wobei die Korrelation zwischen den beiden Größen weniger stark ist, als vermutet. Wohneigentum stellt im Vermögensportfolio der Haushalte die zentrale Komponente dar, im untersten Einkommensquartil ist es oftmals sogar der einzige nennenswerte Vermögenswert. Zugleich erklärt Wohneigentum in allen untersuchten Ländern den größten Teil der gesamten Vermögensungleichheit. Im relativen Vergleich der einzelnen Vermögenskomponenten zeigt sich, dass Wohneigentum dennoch eine ausgleichende Wirkung auf die Gesamtvermögensungleichheit in der Mehrzahl der untersuchten Länder hat. Gleiches trifft auf das Finanzvermögen zu. Realvermögen hat hingegen einen verstärkenden Effekt auf die bestehende Vermögensungleichheit.

Keywords: Soziale Ungleichheit, Vermögen, Einkommen, Wohneigentum, Europa.